

## **Neu: Häusliche-Pflege-Skala HPS (BSFC: Burden Scale for Family Caregivers) in 20 europäischen Sprachen**

Die valide Erfassung der Belastung pflegender Angehöriger ist damit europaweit mit dem gleichen Fragebogen möglich.

### **1. Hintergrund**

Das Belastungserleben pflegender Angehöriger ist die bedeutendste Angehörigenvariable bei häuslicher Pflege eines chronisch kranken, pflegebedürftigen Menschen. Das Belastungsausmaß wirkt sich signifikant auf die psychische und physische Gesundheit der pflegenden Angehörigen aus; sogar die Mortalität pflegender Ehepartner wird davon beeinflusst. Es wirkt sich auf die Art des Umgangs des pflegenden Angehörigen mit der pflegebedürftigen Person aus und bestimmt den Zeitpunkt des Heimübertritts mit.

### **2. Häusliche-Pflege-Skala HPS**

Zu den folgenden Aussagen bitten wir Sie um Angaben, die in Zusammenhang mit Ihrer gegenwärtigen Situation stehen. Mit gegenwärtiger Situation sind die Veränderungen bzw. ist die Erkrankung Ihres Angehörigen (evtl. Bekannten) gemeint.

Die nachfolgenden Aussagen beziehen sich oft auf die Art der Hilfeleistung, die Sie geben. Es kann sich dabei sowohl um Unterstützung, Betreuung oder Pflege handeln.

**Kreuzen Sie zu jeder Aussage die Spalte an (rechts daneben), die für Sie am ehesten zutrifft. Beantworten Sie bitte jede Frage!**

	stimmt genau	stimmt überwiegend	stimmt wenig	stimmt nicht
1. Ich fühle mich morgens ausgeschlafen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Durch die Unterstützung/durch die Pflege hat die Zufriedenheit mit meinem Leben gelitten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Ich fühle mich oft körperlich erschöpft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Ich habe hin und wieder den Wunsch, aus meiner Situation „auszubrechen“.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Ich vermisse es, über die Unterstützung/über die Pflege mit anderen sprechen zu können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Mir bleibt genügend Zeit für meine eigenen Interessen und Bedürfnisse.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Ich fühle mich von dem/der Erkrankten manchmal ausgenutzt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Ich kann außerhalb der Situation, in der ich Hilfe leiste, abschalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte umblättern

	stimmt genau	stimmt überwiegend	stimmt wenig	stimmt nicht
9. Es fällt mir leicht, dem/der Erkrankten bei den notwendigen Dingen zu helfen (z.B. beim Waschen und Essen).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Ich empfinde mich manchmal nicht mehr richtig als "ich selbst".	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Die von mir geleistete Unterstützung/Pflege wird von anderen entsprechend anerkannt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Mein Lebensstandard hat sich durch die Unterstützung/durch die Pflege verringert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Ich habe das Gefühl, dass mir Unterstützung zu leisten/die Pflege aufgedrängt wurde.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Die Wünsche des/der Erkrankten sind meiner Meinung nach angemessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
15. Ich habe das Gefühl, die Unterstützung/die Pflege "im Griff" zu haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
16. Durch die Unterstützung/durch die Pflege wird meine Gesundheit angegriffen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
17. Ich kann mich noch von Herzen freuen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
18. Wegen der Unterstützung/wegen der Pflege musste ich Pläne für meine Zukunft aufgeben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
19. Es macht mir nichts aus, wenn Außenstehende die Situation des/der Erkrankten mitbekommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
20. Die Unterstützung/die Pflege kostet viel von meiner eigenen Kraft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
21. Ich fühle mich "hin und her gerissen" zwischen den Anforderungen meiner Umgebung (z.B. Familie) und den Anforderungen durch die Unterstützung/durch die Pflege.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Bitte umblättern

	stimmt genau	stimmt überwiegend	stimmt wenig	stimmt nicht
22. Ich empfinde den Kontakt zu dem/der Erkrankten als gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
23. Wegen der Unterstützung/wegen der Pflege gibt es Probleme mit anderen Familienangehörigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
24. Ich habe das Gefühl, ich sollte mal wieder ausspannen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
25. Ich sorge mich aufgrund der Unterstützung, die ich leiste/aufgrund der Pflege um meine Zukunft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
26. Wegen der Unterstützung/wegen der Pflege leidet meine Beziehung zu Familienangehörigen, Verwandten, Freunden und Bekannten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
27. Das Schicksal des/der Erkrankten macht mich traurig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
28. Neben der Unterstützung/neben der Pflege kann ich meine sonstigen Aufgaben des täglichen Lebens meinen Vorstellungen entsprechend erledigen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Vielen Dank!**

### 3. Auswertung

Die Antworten auf die 28 Aussagen der HPS werden nach folgendem Schema mit Punkten bewertet:

a) Bei den Aussagen mit den Nummern **1, 6, 8, 9, 11, 14, 15, 17, 19, 22 und 28** ist die Bewertung wie folgt:

<b>Antwort:</b>	<b>Punkte:</b>
stimmt genau	0
stimmt überwiegend	1
stimmt wenig	2
stimmt nicht	3

b) Bei den restlichen Aussagen mit den Nummern **2, 3, 4, 5, 7, 10, 12, 13, 16, 18, 20, 21, 23, 24, 25, 26 und 27** ist die Bewertung genau umgekehrt:

<b>Antwort:</b>	<b>Punkte:</b>
stimmt genau	3
stimmt überwiegend	2
stimmt wenig	1
stimmt nicht	0

#### 4. Interpretation des Summenwertes

Die Interpretation des HPS-Summenwertes erfolgt in Abhängigkeit von der Erkrankung, die die Pflegebedürftigkeit verursacht. Handelt es sich um eine Demenz, ist die Interpretation nach Tabelle 1 durchzuführen. Bei allen anderen Erkrankungen, also wenn keine Demenz vorliegt, gilt Tabelle 2.

Die Zuordnung des HPS-Summenwertes zu den Kategorien

a) **nicht bis gering** belastet

b) **mittelgradig** belastet

c) **stark bis sehr stark** belastet

erfolgt nach dem Risiko für psychosomatische Beschwerden, das

bei a) **nicht** erhöht ist,

bei b) erhöht ist,

bei c) **stark** erhöht ist.

Tabelle 1: Interpretation des HPS-Summenwertes bei **Demenz**

HPS-Summenwert	Belastungsmaß	Risiko für psychosomatische Beschwerden	Häufigkeit in der Referenzstichprobe (N = 1236)
0 – 35	nicht bis gering	nicht erhöht <sup>a)</sup>	33,8 %
36 – 45	mittelgradig	erhöht <sup>b)</sup>	25,3 %
46 – 84	stark bis sehr stark	stark erhöht <sup>c)</sup>	40,9 %

a) d.h. im Bereich der HPS-Summenwerte von 0 bis 35 entspricht das Ausmaß der körperlichen Gesamtbeschwerden (Gießener Beschwerdebogen GBB-24) dem Erwartungswert in der „Normalbevölkerung“, d.h. 50% der Befragten weisen einen Prozentrang (PR) der Körperbeschwerden  $\leq 50$  und 50% einen PR  $> 50$  auf.

b) im Bereich der HPS-Summenwerte von 36 bis 45 weisen 74% der Befragten ein überdurchschnittliches Ausmaß an Körperbeschwerden (PR  $> 50$ ) auf.

c) d.h. im Bereich der HPS-Summenwerte von 46 bis 84 weisen 90% der Befragten ein überdurchschnittliches Ausmaß an Körperbeschwerden (PR  $> 50$ ) auf.

Tabelle 2: Interpretation des HPS-Summenwertes **bei allen anderen Erkrankungen**

<b>HPS-Summenwert</b>	<b>Belastungsmaß</b>	<b>Risiko für psychosomatische Beschwerden</b>	<b>Häufigkeit in der Referenzstichprobe (N = 591)</b>
0 – 41	nicht bis gering	nicht erhöht <sup>a)</sup>	61,4 %
42 - 55	mittelgradig	erhöht <sup>b)</sup>	24,4 %
56 –84	stark bis sehr stark	stark erhöht <sup>c)</sup>	14,2 %

<sup>a)</sup> d.h. im Bereich der HPS-Summenwerte von 0 bis 41 entspricht das Ausmaß der körperlichen Gesamtbeschwerden (Gießener Beschwerdebogen GBB-24) dem Erwartungswert in der „Normalbevölkerung“, d.h. 50% der Befragten weisen einen Prozentrang (PR) der Körperbeschwerden  $\leq 50$  und 50% einen PR  $> 50$  auf.

<sup>b)</sup> im Bereich der HPS-Summenwerte von 42 bis 55 weisen 74% der Befragten ein überdurchschnittliches Ausmaß an Körperbeschwerden (PR  $> 50$ ) auf.

<sup>c)</sup> d.h. im Bereich der HPS-Summenwerte von 56 bis 84 weisen 90% der Befragten ein überdurchschnittliches Ausmaß an Körperbeschwerden (PR  $> 50$ ) auf.